

"Man bekommt bei unserer Arbeit viel zurück"

BZ-PROFIL: Heide Bergmann lebt den praktischen Umweltschutz.



Heide Bergmann Foto: kunz

FREIBURG. In der Freiburger Ökostation arbeiten zu können, "das war für mich eine absolute Punktlandung", sagt Heide Bergmann. Sie ist seit mehr als 25 Jahren im Leitungsteam der Umweltbildungsstätte tätig. Für ihr Engagement ist Heide Bergmann im Jahr 2007 mit dem Preis "Trophée de Femmes" Deutschland ausgezeichnet worden – und wurde jetzt zu einem Treffen von Umweltpreisträgern eingeladen, das vom heutigen Donnerstag an in Freiburg stattfindet.

Rund 80 Träger verschiedener Umweltpreise werden zusammenkommen, Veranstalter ist die European Environment Foundation, eine Stiftung, die der Freiburger Wirtschaftsförderer Bernd Dallmann und der ehemalige Möbelunternehmer Rolf Hiller gegründet haben. Bei dem Konvent geht es um nachhaltiges Wirtschaften, jenseits der Grenzen von herkömmlichem Wachstum.

Worüber die Umweltpreisträger im Großen diskutieren werden, erlebt Heide Bergmann in der Ökostation jeden Tag im Kleinen. "Globale Probleme", sagt sie, "werden bei uns mit den Händen greifbar". Etwa beim grünen Klassenzimmer, das so etwas wie das Baby von Heide Bergmann ist. Schüler und Kindergartenkinder lernen hier zum Beispiel, warum Apfelsaft von heimischen Streuobstwiesen sinnvoller ist als ein Konzentrat aus dem Tetrapak.

Mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten, das mochte Heide Bergmann schon immer. Ursprünglich wollte sie Lehrerin werden, studierte in ihrer Heimatstadt Freiburg Französisch, Politik und Geschichte. Im Hinterkopf jedoch war ihr schon während des Studiums klar, dass sie auch praktisch tätig sein möchte: "Das habe ich die ganze Zeit in mir gespürt." Schon nach dem ersten Staatsexamen ging sie deshalb zwei Jahre nach Portugal und arbeitete unter anderem bei landwirtschaftlichen Kooperativen mit: "Da wurde der Keim gelegt."

Danach ging es zurück nach Freiburg. Sie machte das Referendariat. Doch die Lehrerstellen waren Anfang der 1980er Jahre knapp. Deshalb folgte Heide Bergmann ihrem Herzen – und begann auf einem Biohof am Kaiserstuhl eine Landwirtschaftslehre, ein Jahr später stieg sie in ein Gartenbauprojekt mit arbeitslosen Jugendlichen ein. Damit hatte sie ihre Bestimmung gefunden. Auch heute verbringt sie ihre Zeit am liebsten im Garten, sei es an der Ökostation oder im Hinterhof des Hauses im Freiburger Stadtteil Herdern, wo sie lebt.

Über Gärten, Kräuter und Blumen hat Heide Bergmann neben ihrer Arbeit bei der Ökostation auch insgesamt sechs Bücher geschrieben. 62 Jahre alt ist Heide Bergmann inzwischen, aber ihr Alter sieht man der jung gebliebenen Frau nicht an. Die blonden Haare hat sie kurz geschnitten, um die blauen Augen herum sind viele Lachfältchen. "Ich gehe noch jeden Tag – na ja, fast jeden Tag – gerne in die Ökostation", sagt Bergmann: "Man bekommt bei unserer Arbeit viel zurück". Zumal sie auch ein tolles Team um sich herum habe.

Das war vor 25 Jahren noch ganz anders: Als Heide Bergmann in der Ökostation anfang, gab es nur sie und den Trägerverein, den Umweltverband BUND. "Wir wurden kritisch beäugt und mussten gegen viele Vorurteile ankämpfen", erinnert sich Bergmann. "In der Ökostation stecken viel Engagement und Herzblut von Heide Bergmann drin", sagt Axel Mayer, Geschäftsführer des Freiburger Bund. Ohne sie wäre die Einrichtung wohl nicht zu dem geworden, was sie heute ist. Heide Bergmann sei "ein Urgestein" der

Umweltbewegung, sagt Mayer. Dabei habe sie sich immer auf der "leisen Seite" aufgehalten – die jedoch genauso wichtig sei wie lautstarke Proteste und Demonstrationen. Ende dieses Jahres wird Heide Bergmann in den Ruhestand gehen. Zurückziehen will sie sich aber nicht. Sie möchte sich weiter mit ihren Lieblingsthemen beschäftigen, etwa als freie Referentin in der Ökostation. Und auch die nächsten beiden Bücher sind schon in Arbeit.

Öffentliche Vorträge in englischer Sprache: Donnerstag, 14. März, 18 Uhr, Historisches Kaufhaus, Münsterplatz, Ashok Khosla: "Beyond Limits: Creating Sustainable Jobs for the Millions". Freitag, 15. März, 18 Uhr, Aula der Universität, Hans Joachim Schellnhuber: "Boundaries for the Planet – Guardrails for Humanity". Samstag, 16. März, 10.30 Uhr, Konzerthaus, Klaus Töpfer: "300 Years Carl von Carlowitz - Sustainability in the Anthropocene" und Jørgen Randers: "Limits to Growth - from 1972 to 2052". Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei.

Weitere Informationen gibt es unter www.european-environment-foundation.eu

Autor: Jelka Luisa Beule